



DIGAB

Deutsche Interdisziplinäre Gesellschaft
für Außerklinische Beatmung

Curriculum „Pflegeexperte für außerklinische Beatmung“

Inhalt

Ausgangsbetrachtungen	3
1. Zielgruppe.....	3
2. Kursanforderungen /-aufbau	4
3. Lerninhalte / zu vermittelnde Kenntnisse	5
4. Medizinisch-therapeutischer Themenblock (74 UE zu je 45 min)	6
5. Pflegerischer Themenblock (40 UE zu je 45 min).....	10
6. Psychosozialer Themenblock (28 UE zu je 45 min)	12
7. Anforderungen an Referenten	14
8. Praktikumskriterien / Hinweise.....	15
8.1. Kriterien für Praktikum in Weaningzentrum / Zentrum für außerklinische Beatmung...	16
8.2. Kriterien für ein Praktikum in einer außerklinischen Beatmungspflegeeinrichtung	16
9. Abschluss/ Teilnehmernachweis/ Namensgebung	16
10. Zertifizierungskommission	17

Ausgangsbetrachtungen

Die im Dezember 2009 veröffentlichte und im Juli 2017 überarbeitete S2-Leitlinie „Nichtinvasive und invasive Beatmung als Therapie der chronischen respiratorischen Insuffizienz“ beschreibt die allgemeinen strukturellen, personellen und technischen Anforderungen in der außerklinischen Beatmungsversorgung. Ein Schwerpunkt der Leitlinie sind die Qualitätsanforderungen an die Pflegekräfte in der fachpflegerischen Versorgung beatmeter Menschen.

Als notwendig erachtet wurde, dass jeder Pflegeanbieter für die außerklinische Beatmung Fachbereichsleitungen (Kriterien siehe Leitlinie) bereitstellen muss. Die Fachbereichsleitung übernimmt intern die fachliche Aufsicht und die Qualifikation der Pflegekräfte, sowie die Verantwortung für die außerklinische Versorgung und dient innerhalb des Unternehmens als Wissensmultiplikator. Die Fachbereichsleitung muss nicht zwingend die Pflegedienstleitung sein. Jedem beatmeten Patienten, ggf. dem gesetzlichen Betreuer und den Bezugspersonen wird die verantwortliche Fachbereichsleitung bekannt gemacht.

1. Zielgruppe

Der Kurs „**Pflegeexperte/in für außerklinische Beatmung / DIGAB**“ richtet sich an

- Pflegefachkräfte (Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-schwester oder Altenpfleger/-in), die im außerklinischen Bereich in der Funktion der Fachbereichsleitung tätig werden wollen

zusätzlich an

- Pflegefachkräfte (Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-schwester oder Altenpfleger/-in), die im außerklinischen Bereich in der fachpflegerischen Versorgung beatmungsabhängiger Patienten eigenverantwortlich tätig sind und ihr Wissen in der Beatmungsversorgung vertiefen und erweitern wollen.

Der „**Basiskurs außerklinische Beatmung / DIGAB**“ ist **nicht** als Zugangskriterium für den Kurs „**Pflegeexperte/-in für außerklinische Beatmung / DIGAB**“ erforderlich. Alle Teilnehmer erhalten nach erfolgreichem Kursabschluss eine Teilnahmebescheinigung der Fachgesellschaft DIGAB „**Pflegeexperte/-in für außerklinische Beatmung / DIGAB**“.

Eine erweiterte Teilnahmebescheinigung zur Übernahme einer Fachbereichsleitung für außerklinische Beatmung wird nur den Kursabsolventen/-innen ausgestellt, die die Voraussetzungen der Rahmenempfehlungen nach § 132a Abs. 1 SGB V zur Versorgung mit Häuslicher Krankenpflege §4 Abs. 6 erfüllen:

- Einschlägige Berufserfahrung im Beatmungsbereich auf Intensivstationen oder Intermediate Care-Stationen oder in der außerklinischen Beatmung oder einer Weaningeinheit über mindestens zwei Jahre hauptberuflich (mindestens 19,25 Wochenstunden) innerhalb der letzten fünf Jahre

oder

- Einschlägige Berufserfahrung in der pädiatrischen Intensivpflege (z. B. auf neonatologischen Intensivstationen, Intermediate Care-Stationen für Kinder, interdisziplinären pädiatrischen Intensivstation oder in der außerklinischen pädiatrischen Intensivversorgung) über mindestens zwei Jahre hauptberuflich (mindestens 19,25 Wochenstunden) innerhalb der letzten fünf Jahre.

Das nachfolgende Curriculum soll Kursanbieter und Pflegedienste über die Anforderungen an den Kurs „**Pflegeexperte/in für außerklinische Beatmung / DIGAB**“ informieren. Die Inhalte basieren auf der S2-Leitlinie „Nichtinvasive und invasive Beatmung zur Therapie der chronischen ventilatorischen Insuffizienz“ und den „Durchführungsempfehlungen zur invasiven außerklinischen Beatmung“. Das Curriculum wurde im Auftrag der DIGAB von einer multiprofessionellen Expertengruppe entwickelt und vom Vorstand genehmigt. Es unterliegt einer fortlaufenden Evaluation, in die neue Erkenntnisse und veränderte Rahmenbedingungen einfließen. Über notwendige Anpassungen werden die Kursanbieter frühzeitig in Kenntnis gesetzt.

2. Kursanforderungen /-aufbau

Kurs mit 200 Zeitstunden als berufsbegleitende Qualifikation (Abschluss nach mindestens 6 bis maximal 12 Monaten ab Beginn des 1. Theorietages. Eine Verlängerung der Frist gilt nur bei nachweislich längerem Krankheitsausfall und bei Schwangerschaft; bis max. 24 Monate nach Beginn des ersten Theorietages). Bei Überschreitung des Fortbildungszeitraumes ohne Nachweis der Praktika, muss der gesamte Kurs wiederholt werden.

Es sind maximal 10% Fehlzeiten im theoretischen Bereich für ein erfolgreiches Bestehen des Kurses erlaubt.

Während der Praktika sind keine Fehlzeiten vorgesehen.

Die Praktika können unmittelbar nach Kursbeginn absolviert werden. Allerdings wird ein Praktikum nach Beendigung des theoretischen Unterrichts empfohlen.

Kursunterteilung:

- mindestens 120 Zeitstunden (entsprechend 160 Unterrichtseinheiten (UE) à 45min) theoretische fachspezifische Schulung, maximal sind 140 Zeitstunden zulässig (entsprechend 186 Unterrichtseinheiten (UE) à 45 min)
- 80 Zeitstunden Praktikum unter fachlicher Anleitung, die in einem Weaningzentrum oder einem Zentrum für außerklinische Beatmung absolviert werden. Maximal 40 Zeitstunden können auch in einer Einrichtung für außerklinische Beatmungspflege absolviert werden (Wohngemeinschaft/betreutes Wohnen, stationäre Pflegeeinrichtung), die jedoch **nicht** zum Unternehmen/zur Unternehmensgemeinschaft des Kursteilnehmers gehören darf.

3. Lerninhalte / zu vermittelnde Kenntnisse

Zur fachpflegerischen Versorgung beatmungsabhängiger Patienten sind umfangreiche Kenntnisse erforderlich. Folgende Inhalte müssen hierbei in Theorie und Praxis vermittelt werden:

<ul style="list-style-type: none">• Physiologie der Atmung und Beatmung• Erkrankungen der respiratorischen Insuffizienz• Außerklinische Beatmung bei Weaningversagen nach Langzeitintensivtherapie• Nierenfunktion, Nierenersatztherapie• Sauerstofftherapie• Blutgasanalyse• Masken- und Trachealkanülen und deren Anwendung• Arzneimittellehre• Ernährung• Grundprinzipien der Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie beatmeter / tracheotomierter Menschen• Medizintechnik/ Gerätekunde• Beatmungsparameter/ Beatmungsformen• Monitoring / Krankenbeobachtung• Umgang mit klinischen Veränderungen• Tracheostomamanagement• Methoden der Sekretmobilisierung und -elimination• Inhalationstechniken• Befeuchtungsmanagement der Atemwege• Unterstützende Kommunikation	<ul style="list-style-type: none">• Hygienemanagement im außerklinischen Bereich• Psychosoziale Begleitung/Förderung gesellschaftlicher Teilhabe• Krisenmanagement/Notfallmanagement• Gesprächsführung• Krisen- und Konfliktmanagement• Vorbereitung der Betroffenen auf die außerklinische Situation• Austausch mit Betroffenen• Lebensräume• Überleitungsmanagement und Organisationsstrukturen• Personalentwicklung• Rechtliche Aspekte in der außerklinischen Intensivpflege• Sozialrecht (SGB V / SGB XI)• Heil- und Hilfsmittel• Beatmungssituation in Grenzbereichen• Palliativpflege und Begleitung• Schmerzerfassung und Therapie• Besondere Pflegesituationen• Pflegetherapeutische Maßnahmen• Qualitäts- und Risikomanagement• Dokumentation• Erstellung einer Facharbeit
---	--

Der Zeitumfang für diesen Kursteil umfasst 120 Zeitstunden, entsprechend 160 Unterrichtseinheiten (UE) à 45 min fachspezifischer Schulungsinhalte.

- 142 Unterrichtseinheiten (UE) sind thematisch vorgegeben (siehe unten)
 - 74 Unterrichtseinheiten (UE) entfallen auf den medizinisch-therapeutischen Themenblock
 - 40 Unterrichtseinheiten (UE) auf den pflegerischen Block und
 - 28 Unterrichtseinheiten (UE) auf den psychosozialen Themenblock
- 18 Unterrichtseinheiten (UE) entfallen auf die Facharbeit am Ende des Kurses

- maximal weitere 26 Unterrichtseinheiten (UE) stehen den Kursorganisatoren bei Bedarf zur eigenen Gestaltung zur Verfügung, diese sollen inhaltlich kontextbezogen sein

Jede/-r Kursteilnehmer/-n lässt sich schriftlich ihre/seine Teilnahme/Präsenzzeit während der theoretischen Schulungsanteile auf dem Formular **Teilnehmernachweise** bestätigen.

4. Medizinisch-therapeutischer Themenblock (74 UE zu je 45 min)

Nr.	Themen	Inhalte	Referent/in und mind. 1 bis max. 3 Ersatzreferenten/innen	UE
1.	Einführungsthema	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der Inhalte der S2 Leitlinie zur chronischen respiratorischen Insuffizienz und der Durchführungsempfehlungen zur invasiven außerklinischen Beatmung • Ziele und Bedeutung der S2 Leitlinie und Durchführungsempfehlungen • Vorstellung der themenrelevanten Fachgesellschaften und ihrer Strukturen (DIGAB, Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin, Deutsche Gesellschaft für Muskelerkrankungen, Deutschsprachige Gesellschaft für Paraplegie, Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensivmedizin) 	Pflegekraft oder Arzt mit nachweislichem praktischen Bezug zur außerklinischen Intensivpflege (AIP)	2
2.	Lunge	<ul style="list-style-type: none"> • Anatomie und Physiologie der Lunge • Atmung / Gasaustausch • Atemmechanik 	Facharzt/ Atmungs- therapeut/ Fachpflegekraft A/I mit nachweislichem praktischen Bezug zur AIP	2
3.	Respiratorische Insuffizienz	<ul style="list-style-type: none"> • Pathophysiologie der respiratorischen Insuffizienz: <ul style="list-style-type: none"> - Ventilation - Gasaustausch - Perfusion 	Facharzt	4
4.	Niere	<ul style="list-style-type: none"> • Anatomie/Physiologie • Niereninsuffizienz • Nierenersatzverfahren • Flüssigkeitsbilanz 	Facharzt	2

Nr.	Themen	Inhalte	Referent/in und mind. 1 bis max. 3 Ersatzreferenten/innen	UE
5.	Sekretmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Hustenreflex/Hustenstoß • Hustenhilfen • Spezifikationen des Sekretmanagements bei: <ul style="list-style-type: none"> ○ Neuromuskulären Erkrankungen ○ obstruktiven Erkrankungen • Inhalationshilfen • Atemgasklimatisierung 	Atmungs-therapeut Pflegefachkraft A/I mit nachweisbarer Erfahrung AIP	4
6.	Blutgasanalyse	<ul style="list-style-type: none"> • Säure-/Basenhaushalt • Messmethoden • Hyperkapnie/Hypoxämie • Azidose/Alkalose • Respiratorische und metabolische Störungen • Übungen zur Befundinterpretation unter Einbeziehung der Problematiken in der außerklinischen Beatmung 	Facharzt	4
7.	Sauerstoff	<ul style="list-style-type: none"> • Sauerstofftherapie <ul style="list-style-type: none"> ○ akut ○ chronisch 	Facharzt / Atmungs-therapeut mit nachweisbarer Erfahrung AIP	2
8.	Erkrankungen mit ventilatorischer Insuffizienz	<ul style="list-style-type: none"> • Neurologische und neuromuskuläre Krankheitsbilder (z.B. ALS, Muskeldystrophie, Postpoliosyndrom, hoher Querschnitt, Critical Illness Polyneuromyopathie bzw. ICU-acquired weakness) • obstruktive Ventilationsstörungen (z.B. COPD, OSAS) • thorakale (z.B. Kyphoskoliose) und abdominelle (z.B. Adipositas) restriktive Ventilationsstörungen • zentrale Atemregulationsstörungen (z.B. hypoxischer Hirnschaden, Apoplex, ZNS-Trauma, ZNS-Infektionen) 	Facharzt mit nachweisbarer Erfahrung AIP	6

Nr.	Themen	Inhalte	Referent/in und mind. 1 bis max. 3 Ersatzreferenten/innen	UE
9.	Außerklinische Beatmung bei Weaningversagen nach Langzeitintensivtherapie	<ul style="list-style-type: none"> • Der alte Patient • Demenz • Begriffsdefinition Weaning (Prozess) vs. Spontanatmung (Teil des Prozesses) Langzeitweaning/Prognose • Ist Weaning außerhalb der Klinik möglich? • Delir • Multimorbidität (z.B. Herz-, Nieren-, Leberinsuffizienz, Anämie, Apoplex, Tumorerkrankungen) • Critical Illness Polyneuromyopathie bzw. ICU-acquired weakness • Wachkoma 	Facharzt mit nachweislichem praktischen Bezug zur AIP	6
10.	Arzneimittellehre im Bezug zur Versorgung beatmeter Menschen	<ul style="list-style-type: none"> • Unter anderem: • Inhalative Anticholinergika/Beta-2-Sympathomimetika • Corticosteroide • Opiate • Sedativa • Mucolytika/Sekretagoga • Systemische Anticholinergika 	Facharzt	2
11.	Ernährung	<ul style="list-style-type: none"> • Ernährungsmanagement • Umgang mit Ernährungssonden • Obstipation / Diarrhoe • DGM-Leitlinie „Enterale und Parenterale Ernährung“ 	Ernährungsberater, Facharzt mit spezieller Expertise (z.B. Diabetologie)	2
12.	Masken	<ul style="list-style-type: none"> • Maskenlehre • Umgang mit Masken • Maskenadaptation 	Arzt oder Fachpflegekraft A/I, Atmungstherapeut mit nachweislichem praktischen Bezug zur AIP	4

Nr.	Themen	Inhalte	Referent/in und mind. 1 bis max. 3 Ersatzreferenten/innen	UE
13.	Trachealkanülen	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Trachealkanülen • Kanülenmanagement • schwieriger TK-Wechsel • Kanülenaufsätze für die Spontanatmung • Sprechen mit Trachealkanüle 	Arzt, Fachpflegekraft A/I, Atmungstherapeut mit nachweislichem praktischen Bezug zur AIP	6
14.	Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen von und Umgang mit Schluckstörungen • Sprechtraining an der Kanüle • Physio- und ergotherapeutische Aspekte (Schwerpunkt Atmung, Mobilisation, Koordination) 	Logopäde und Physiotherapeut und Ergotherapeut	4
15.	Gerätekunde	<ul style="list-style-type: none"> • Beatmungsgeräte • Beatmungsformen / Beatmungsmodi • Beatmungsparameter • praktische Übungen 	Arzt / Pflegefachkraft A/I / Atmungstherapeut mit Weiterbildung zum Medizinprodukte Berater / Gerätebeauftragter	12
16.	Notfallsituationen	<ul style="list-style-type: none"> • Notfallsituationen in der außerklinischen Beatmungspflege 	Facharzt Pflegefachkraft mit nachweislichem praktischen Bezug zur AIP	4
17.	Umgang mit klinischen Veränderungen in der außerklinischen Beatmung	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen der Beatmungssituation • Dyspnoe • Brochiorhoe • Entwicklung von Bronchitiden • Fieber • Herz /Kreislauf-Ereignisse 	Facharzt Pflegefachkraft	4

Nr.	Themen	Inhalte	Referent/in und mind. 1 bis max. 3 Ersatzreferenten/innen	UE
18.	Schmerz	<ul style="list-style-type: none"> Schmerzerfassung und Schmerztherapie Erfassen von Schmerz bei nicht kommunikationsfähigen Patienten total pain Konzept (Schmerz, Psyche, Spiritualität) 	Facharzt Palliative Care Nurse Pain Nurse	2
19.	Beatmungssituation in Grenzbereichen	<ul style="list-style-type: none"> Palliativbetreuung Sterbebegleitung Unterstützung bei der selbstbestimmten Lebensführung was bedeutet Lebensqualität? 	Facharzt Palliative Care Nurse	2
Gesamt:				74

5. Pflegerischer Themenblock (40 UE zu je 45 min)

Nr.	Themen	Inhalte	Dozenten/Innen	UE
20.	SGB V und SGB XI	<ul style="list-style-type: none"> Rechtliche Schwerpunkte, BSG-Urteile Themenrelevante Inhalte SGB V und SGB XI 	Sozialdienst Pflegefachkraft mit Weiterbildung / Tätigkeitsfeld Pflege-management	2
21.	Heil - und Hilfsmittel Zubehör für die außerklinische Beatmung	<ul style="list-style-type: none"> Umgang mit Beatmungszubehör Herstellervorgaben Umgang mit Verordnungen Zusammenarbeit im therapeutischen Team Arbeitsplatzgestaltung im häuslichen Umfeld 	Offen	2
22.	Qualitätsmanagement und Risikomanagement	<ul style="list-style-type: none"> Pflegevisite Basics – Was ist Qualität? Fehlermeldesysteme Notfallpläne – Handlungsalgorithmen Praktische Beispiele 	Pflegefachkraft mit PDL-Ausbildung	4

Nr.	Themen	Inhalte	Dozenten/ Innen	UE
23.	Rechtliche Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> • MPG • Haftungsrecht • Delegations-, Anordnungs- und Durchführungsverantwortung • Patientenverfügung • Vorsorgevollmacht • „End-of-Life-Care“ aktive und passive Sterbehilfe, Therapieabbruch • Informationspflicht Arzt - Pflege • Schweigepflicht 	Jurist	6
24.	Pflegetherapeutische Begleitmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Schmerzmanagement • Lagerungstechniken • Lagerungsdrainagen • Lagerung bei spezieller Beatmung (Maskenbeatmung) • Wohlfühlagerung? 	Pflegefachkraft mit nachweisl. Erfahrung AIP	2
25.	Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> • Beatmungsparameter • Bilanzierung • Pflegeplanung • Tagesstruktur • Biographiearbeit • Überleitungsmanagement Überleitbogen/Checklisten • Richtlinien des MDK 	PDL / Fachbereichsleitung (Mindestanforderung: Pflegeexperte für außerklinische Beatmung)	10
26.	Hygiene	<ul style="list-style-type: none"> • Wechselintervalle nach Vorgaben der Hersteller • Vermeidung von Atemwegsinfektionen • Umgang mit multiresistenten Erregern • Personalhygiene, Umgebungshygiene, Patientenhygiene • Verordnungsrelevanz (Hilfsmittel, Pflegeausstattung, Umgebung) 	Hygienefachkraft mit nachweisl. Bezug zur AIP oder Hygienebeauftragter für außerklinische Beatmung	6
27.	Besondere Pflegesituationen	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation • Kritische Ernährungssituation • Notfallsituationen • Spezielle Fallbeispiele 	Fachbereichsleitung (Pflegeexperte, Fachpflegekraft A/I, Atmungstherapeut)	6

Nr.	Themen	Inhalte	Dozenten/ Innen	UE
28.	Vorbereitung der Facharbeit	<ul style="list-style-type: none"> Facharbeit erstellen Themenkolloquium, Hermeneutik, Evidence Based Nurse 	Kursleitung	2
	Gesamt:			40

6. Psychosozialer Themenblock (28 UE zu je 45 min)

Nr.	Themen	Inhalte	Dozenten/ Innen	UE
29.	Gesprächsführung	<ul style="list-style-type: none"> Kommunikationsarten Kommunikation fördern Selber Kommunizieren lernen 	Psychosoziale Ausbildung	2
30.	Konfliktmanagement	<ul style="list-style-type: none"> Umgang mit Konflikten Konfliktmodelle (Erlernen, Vorstellen) Konfliktarten Konfliktanalyse Konfliktbearbeitung 	Psychosoziale Ausbildung	2
31.	Krisenbewältigung	<ul style="list-style-type: none"> Krisensituationen, Umgang und Erkennen (z.B. Krisenspirale nach E. Schuchardt) Verhaltensmuster von Betroffenen in Krisen richtig deuten (Depression, Aggression, Resignation) 	Psychosoziale Ausbildung	2
32.	Lebensräume	<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeiten und Wohnformen für Menschen mit Beatmung Entscheidungsfindung Vorstellung verschiedener Lebensräume Finanzierungsgrundlagen 	Offen, bevorzugt Casemanager	4
33.	Vorbereitung der Betroffenen auf die außerklinische Situation	<ul style="list-style-type: none"> Situation des Betroffenen und seines sozialen Umfeldes „Nähe und Distanz“ Rollenveränderung, Rollenkonflikte Grenzen setzen, deutliche Absprachen, gegenseitiger Austausch 	Psychosoziale Ausbildung mit nachweislichem Bezug zur AIP	2
34.	Überleitungsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> Notwendige Geräte im außerklinischen Bereich Wohnungsumbauten, Hilfsmittel, medizintechnische Geräte Therapeuten Ärztliche und spezialärztliche Betreuung 	Psychosoziale Ausbildung Pflegefachkraft mit PDL-Ausbildung	2

Nr.	Themen	Inhalte	Dozenten/ Innen	UE
35.	Teamleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Was ist ein Team? • Wie arbeitet ein Team? • Teambildung • Teamkompetenzen • Teamentwicklung 	Psychosoziale Ausbildung* Pflegefachkraft mit PDL-Ausbildung	2
36.	Personalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen Führungskonzepte • Instrumente der Mitarbeiterführung 	Psychosoziale Ausbildung Pflegefachkraft mit PDL-Ausbildung	2
37.	Organisationsstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> • Wer organisiert was? • Wer trägt die Verantwortung? • Arbeitsorganisation • Ablauforganisation 	Psychosoziale Ausbildung, Pflegefachkraft mit PDL-Ausbildung	2
38.	Austausch mit Betroffenen	<ul style="list-style-type: none"> • Direktes, persönliches Gespräch mit Betroffenen 	Psychosoziale Ausbildung Pflegefachkraft	2
39.	Unterstützte Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Kommunikationsmittel • Möglichkeiten der unterstützten Kommunikation • Praktische Einführung 	Psychosoziale Ausbildung	2
40.	Palliativpflege und Begleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Inhalte und Schwerpunkte der palliativen Pflege • Coping • Supervision 	Psychosoziale Ausbildung Palliative Care Nurse mit nachweislichem Bezug AIP	4
	Gesamt:			28

7. Anforderungen an Referenten

Die Referenten/-innen der Beatmungskurse (inkl. Ersatzreferenten) müssen nachweislich über eine ausreichend hohe fachliche Expertise mit einem fundierten fachlichen Hintergrundverständnis von physiologischen, pathophysiologischen und therapeutischen Themen verfügen und praktische Erfahrung im Umgang mit außerklinisch beatmeten Patienten besitzen, um die Arbeitsrealitäten und Lernbedarfe der Pflegenden zu kennen, Handlungsorientierung zu geben und um die Teilnehmenden für ihre Arbeit mit beatmeten Menschen sensibilisieren zu können (Qualifikationsnachweis Referenten/innen - EK-F5).

Folgender Erfahrungshintergrund (theoretisch und praktisch) innerhalb jeder Berufsgruppe wird gefordert:

Atmungstherapeut: mit einer klinischen Tätigkeit auf einer interdisziplinären (nicht rein operativen) Intensivstation oder konservativen (internistischen oder neurologischen) Intensivstation, mit zusätzlicher Erfahrung mit außerklinisch/ langzeitbeatmeten Patienten sowohl mit invasiver als auch nichtinvasiver Beatmung, oder einer Tätigkeit in der außerklinischen Beatmungsversorgung.

Pflegefachkraft mit PDL-Ausbildung: Zusätzlich Pflegeexperte für außerklinische Beatmung (Fachbereichsleiter) oder Pflegefachkraft für außerklinische Intensivpflege und 3-jähriger beruflichen Erfahrung in der außerklinischen Intensivpflege

A/I Pflegefachkraft: mit einer klinischen Tätigkeit auf einer interdisziplinären (nicht rein operativen) Intensivstation oder konservativen (internistischen oder neurologischen) Intensivstation, mit zusätzlicher Erfahrung mit außerklinisch/ langzeitbeatmeten Patienten sowohl mit invasiver als auch nichtinvasiver Beatmung, oder einer Tätigkeit in der außerklinischen Beatmungsversorgung.

Jedem Thema sollte ein Hauptreferent und ein bis max. drei Ersatzreferenten zugeordnet werden.

Facharzt: Internist, Pneumologe, Anästhesist, Neurologe, Allgemeinarzt mit beatmungsmedizinischer, außerklinischer Expertise (Nachweis, Beschreibung der Kenntnisse) mit einer Tätigkeit auf einer interdisziplinären oder internistischen Intensivstation, Erfahrung mit außerklinisch/ langzeitbeatmeten Patienten und invasiver und nicht invasiver Beatmung. Die Weiterbildung Intensivmedizin allein ist nicht ausreichend für für die Themen 1,7,8,9,12,13 und 15, Die Tätigkeitsbeschreibung und Beschreibung der Expertise ist beim Facharzt daher essentiell.

Ernährungsberater: mit ausgewiesener Expertise in der Betreuung von Erwachsenen.

Logopäden: mit ausgewiesener Expertise im Bereich Dysphagie, bei tracheotomierten und/oder beatmeten Patienten. Eine Weiterbildung zum Fachtherapeuten in der außerklinischen Intensivpflege wäre wünschenswert.

Physiotherapeut: Erfahrung mit tracheotomierten und/oder beatmeten Patienten. Eine Weiterbildung zum Fachtherapeuten in der außerklinischen Intensivpflege wäre wünschenswert.

Ergotherapeut: Eine Weiterbildung zum Fachtherapeuten in der außerklinischen Intensivpflege wäre wünschenswert.

Palliative Care Nurse: Erfahrung mit Patienten in der AIP erwünscht.

Casemanager / Sozialdienst: Mit nachweislicher Erfahrung in der Überleitung von Patienten in die AIP

Hygienefachkraft: Hygienefachkraft mit nachweislichem Bezug zur AIP oder Hygienebeauftragter für außerklinische Intensivpflege (nach Curriculum nLGA)

Psychosoziale Ausbildung: Je nach Themengebiet: Psychologen sowie (Sozial)-Pädagogen, Sozialarbeiter, Seelsorger oder ähnlicher Qualifikation mit ausgewiesener Expertise in der Betreuung von chronisch kranken Patienten.

Jurist/Rechtsanwalt: mit ausgewiesener Expertise im zu unterrichtenden Themengebiet.

8. Praktikumskriterien / Hinweise

Für die Organisation des Praktikums und die Auswahl geeigneter Praktikumsplätze ist der Kursanbieter verantwortlich. Die klinischen Zentren (Weaningzentrum / Zentrum für außerklinische Beatmung) und die außerklinisch kooperierenden Beatmungspflegeeinrichtungen (Wohngemeinschaft, betreutes Wohnen, oder stationäre Pflegeeinrichtung) sind namentlich zu benennen. Weaningzentren und Zentren für außerklinische Beatmung, die Praktikumsplätze zur Verfügung stellen, werden zukünftig auf der Homepage der DIGAB veröffentlicht.

Sollten sich Kursteilnehmer/-innen auf eigenen Wunsch einen anderen Praktikumsplatz suchen, hat der Kursanbieter sich zu vergewissern, dass der Praktikumsplatz für die angestrebten Lernziele/Kursinhalte geeignet ist: Das klinische Praktikum muss in einem Weaningzentrum oder einem Zentrum für außerklinische Beatmung durchgeführt werden und max. 80h umfassen, höchstens 40h davon können außerklinisch absolviert werden. Das außerklinische Praktikum muss in einer außerklinischen Beatmungspflegeeinrichtung geleistet werden (Wohngemeinschaft, betreutes Wohnen, oder stationäre Pflegeeinrichtung - nicht in der häuslichen 1:1 Versorgung), es darf maximal 40h umfassen und **nicht** beim eigenen Arbeitgeber (Firma/Firmenkonsortium) abgeleistet werden.

Der Kursanbieter muss jede Praktikumsstelle außerhalb des Zertifizierungsantrages der DIGAB-Geschäftsstelle vor Praktikumsbeginn melden.

Jede/-r Kursteilnehmer/-n lässt sich schriftlich ihre/seine Teilnahme / Präsenzzeit während des Praktikums/ der beiden Praktika auf dem Formular **Teilnehmernachweise** bestätigen.

Fehlzeiten sind im Bereich der Praktika für ein erfolgreiches Bestehen des Kurses nicht vorgesehen, die geforderten Stunden sind vollständig zu absolvieren und ggf. mit erneuter Terminvereinbarung nachzuholen.

8.1. Kriterien für das Praktikum in einem Weaningzentrum / Zentrum für außerklinische Beatmung (mindestens 40, maximal 80 Zeitstunden)

Die Bedeutung des Weaningzentrums / Zentrums für außerklinische Beatmung in der leitenden Verantwortung für ein tragendes Gesamtkonzept in der außerklinischen Versorgung beatmeter Patienten soll vermittelt und erlebt werden.

Es sollen Einblicke in diagnostische Verfahren, therapeutische Maßnahmen und Zielstellungen gewährt werden. Zudem soll die hohe Komplexität der außerklinischen Beatmung vermittelt und die Pflege für die hohe Verantwortung im außerklinischen Bereich sensibilisiert werden.

Unter anderem sollten folgende praktische Tätigkeiten demonstriert bzw. vermittelt werden:

- Weaning / Weaningversagen / elektive Beatmungseinleitung
- Nichtinvasive und invasive Beatmungstherapie (akut und chronisch)
- Beatmungszugänge (Umgang und Auswahl)
- Entlassungsmanagement
- Therapiekontrollen
- Therapiezieländerung
- Vermittlung allgemeiner ärztlicher vs. spezialärztlicher Kompetenzen

8.2. Kriterien für ein Praktikum in einer außerklinischen Beatmungspflegeeinrichtung (Wohngemeinschaft, betreutes Wohnen, oder stationäre Pflegeeinrichtung; maximal 40 Zeitstunden)

Besonderheiten in der außerklinischen Versorgung beatmeter Patienten

- Umgang mit invasiver und nichtinvasiver Beatmung
- Pflege- und Hygienestandards
- Bedeutung der Beatmungsdokumentation
- Erkennen von Kompetenzen und Grenzen pflegerischen Handelns
- Relevanz verbindlicher Kommunikationsabläufe
- Lebensgestaltung mit Beatmung / pflegerischer Einfluss auf die Lebensqualität

sollen praktisch vertieft und reflektiert erlebt werden.

9. Abschluss/ Teilnehmernachweis/ Namensgebung

Zur Erfolgskontrolle ist eine Zwischenprüfung empfohlen, eine Kursabschlussprüfung ist vorgeschrieben. Diese beinhaltet Multiple Choice-Fragen und eine fallbezogene Facharbeit, die im Rahmen eines mündlichen Kolloquiums präsentiert wird. Die DIGAB e.V. behält sich vor, einen Beisitzer zu den mündlichen Kolloquien zu senden.

Für die Facharbeit werden 18 Unterrichtseinheiten (UE) veranschlagt. Die Facharbeit soll mindestens 10 und darf maximal 15 Seiten umfassen.

Die schriftliche Prüfung soll mindestens 30 und darf maximal 40 Multiple Choice-Fragen enthalten, mindestens 50% der Fragen müssen für den erfolgreichen Kursabschluss richtig beantwortet werden.

Die Kursteilnehmenden erhalten von der Kursleitung folgende Formulare:

- Teilnehmerschein (EK-F8)
- Evaluationsbogen (EK-F11)

Nach Absolvierung aller Kursinhalte (Theorie und Praktika) reicht der Kursteilnehmende unaufgefordert die vollständig ausgefüllten Formulare bei der folgenden Adresse ein:

**DIGAB Geschäftsstelle, c/o Intercongress GmbH
Ingeborg-Krummer-Schroth-Str. 30, 79106 Freiburg**

Dort wird bei Vollständigkeit der Unterlagen eine Teilnahmebescheinigung „Pflegeexperte für außerklinische Beatmung/DIGAB“ kostenpflichtig ausgestellt. Eine Bearbeitungsgebühr von 20,00 € (inkl. Mehrwertsteuer) pro Teilnehmendem wird dem Kursanbieter nach Beendigung des theoretischen Unterrichts in Rechnung gestellt. Hierfür lässt der Kursanbieter der DIGAB-Geschäftsstelle unaufgefordert eine Excel-Liste mit Name, Vorname, Privatadresse, e-Mailadresse der Teilnehmenden an folgende E-Mailadresse zukommen: digab-geschaefsstelle@intercongress.de.

Die Teilnahmebescheinigungen werden von der DIGAB-Geschäftsstelle, c/o Intercongress immer direkt an die Kursteilnehmenden gesendet.

10. Zertifizierungskommission

Dr. med. Sven Stieglitz; Solingen
(FA für Innere Medizin SP Pneumologie, Somnologie und Allergologie)

Dr. med. Matthias Wiebel, Heidelberg
(FA für Innere Medizin, Pneumologie, Zusatzbezeichnung Allergologie, Intensivmedizin)

Gabriele Iberl
(exam. Krankenschwester, Atmungstherapeutin (DGP), Heidelberg)

Markus Brandt, Köln
(Fachkraft für Intensiv- und Anästhesiepflege)